

Anlage

Argumentation der Bürgerinitiative

Ein neuer zeitgemäßer, in die Zukunft ausgerichteter und für die Efringer Kinder attraktiver Kindergartenneubau - das ist das gemeinsame Ziel. Dafür stehen wir und die 700 BürgerInnen, die bisher ihre Stimme erhoben haben. Der Bolzplatz ist kein zukunftsorientierter Standort für einen Neubau.

Die Bürgerinitiative sieht den Bolzplatz für einen Kindergartenneubau nicht geeignet, weil:

- Der Bolzplatz ist ringsum bebaut, es gibt keine Erweiterungsmöglichkeiten
- Die tatsächliche nutzbare Fläche des Bolzplatzes ist nur unwesentlich größer als die bisherige Fläche am Standort Werre
- Es wird im Neubau keine weiteren Gruppen geben, d.h. es entstehen keine zusätzlichen Kindergartenplätze
- Bereits im Sommer 2023 werden alle Gruppen belegt sein
- Synergieeffekte sind auch am Standort Werre möglich

Es ist ein sehr gutes Verkehrskonzept für den Standort Bolzplatz erforderlich, da in Schule und Kindergarten ca. 250 Kinder untergebracht sein werden. Die Verkehrssituation ist beeinträchtigt durch die schmalen Straßen am Bolzplatz, einer unübersichtlichen Kurve sowie durch den LKW-Verkehr, der die ansässigen Firmen beliefert. Die Sicherheit aller Kinder ist am Standort Bolzplatz nicht gewährleistet. Sind die Verkehrskonzepte der Stadt überhaupt umsetzbar bzw. inwieweit werden sie umgesetzt?

Es sollen teure Maßnahmen ergriffen werden, um einen Platz zu erstellen, den man schon hat. Ein Multifunktionsfeld wäre auch auf dem Bolzplatz als Aufwertung möglich. Aufwändige Verkehrssicherungsmaßnahmen verursachen weitere Kosten. Dieses Geld könnte in einen sicheren Standort investiert werden.

Zudem hat die Bürgerinitiative die Frage gestellt, was passiert, wenn Efringen weiterwachsen. Reicht dann der zur Verfügung stehende Platz aus, um allen Efringer Kinder einen Kindergartenplatz anzubieten. Nur bei sechs bis sieben Gruppen im Neubau würde Efringen und würden auch die anderen Stadtteile profitieren. Die Stadt solle daher ein Grundstück suchen, welches entsprechende Erweiterungsmöglichkeiten hergebe. Bei vier U3-Gruppen gebe es kaum einen Puffer, zudem werde nur ein zusätzlicher U3-Platz durch den Neubau gewonnen.

Für künftige Bedarfe reiche der Neubau daher nicht aus. Zudem befürchte man „U3-Tourismus“.

Am Standort Werre sei dies der Fall. Die Bürgerinitiative habe Kenntnis davon erhalten, dass es südlich der Werre/westlich der Tannenstraße ein Neubaugebiet geben solle. Erste Immissionsmessungen seien bereits erfolgt.

Warum wird nicht in einen Neubau an einem zukunftsorientierten Standort investiert, der auch ausreichend Platz für die nächsten Jahrzehnte sowie ein attraktives Umfeld für die Fachkräfte bietet? Diesen Platz sieht die Bürgerinitiative v.a. am bisherigen Standort Werre. An diesem kann ebenso schnell ein Neubau realisiert werden.

Die Fehlplanung darf nicht auf Kosten der Kinder gehen. Es gibt genügend Gemeinden in BW, die mit der Planung eines Neubaugebiets auch gleichzeitig mit der Planung eines Kindergartens beginnen.